



Naziterror stoppen!

Antifa in die Offensive!

Auf einer Kundgebung unter dem Motto „Freiheit für den Antifaschisten Deniz“ am Freitag, den 15.06. in der Fürther Fußgängerzone griffen Nazis aus den Kreisen des Kameradschafts-Dachverbands „Freies Netz Süd“ (FNS) mehrere Teilnehmer_innen an. Dieser Übergriff reiht sich ein in eine Serie von Anschlägen auf Wohnungen, Autos und Einrichtungen aktiver Nazi-Gegner_innen und mehrere tätliche Angriffe in der Fürther und Nürnberger Innenstadt.

Kurz vor Ende der Kundgebung fielen den Teilnehmer_innen der Kundgebung zwei Männer mit professioneller Kameraausrüstung auf. Aufgrund der bekannten „Anti-Antifa“ Aktivitäten der Fürther Neonaziszene beschlossen die Nazi-Gegner_innen die beiden Männer auf ihr Treiben anzusprechen. Diese setzten vorerst ihren Weg unbeachtet fort, jedoch nur um nach kurzer Zeit eine Straßenecke weiter aufzutauchen, um weiter Fotos der Antifaschist_innen anzufertigen. Bei dem Fotografen handelte es sich um den bekannten Fürther Neonazi Kai Zimmermann, der erst seit letzter Woche wegen eines gefährlichen Körperverletzungsdelikts in Nürnberg vor Gericht steht. Nach wiederholter Aufforderung, das Fotografieren der Kundgebungsteilnehmer_innen zu unterlassen, zog einer der beiden Neonazis eine Flasche hervor, brach diese auf dem Asphalt ab und stieß ohne zu zögern nach dem Gesicht eines Kundgebungsteilnehmers. Dieser konnte dem potentiell lebensgefährlichen Stich knapp ausweichen. Kurz darauf trat derselbe Neonazi einer jungen Frau, die an der Kundgebung teilgenommen hatte, zwei Mal in den Bauchbereich.

Die Polizei? - Ein Teil des Problems!

Seit Jahren lassen die staatlichen Ermittlungsbehörden Nazis, rund um das FNS freie Hand. So wurde trotz eines Sachschadens von mittlerweile weit über 40 000 € noch kein einziger Anschlag aufgeklärt.

Und auch bei gewalttätigen Angriffen halten sich die staatlichen Behörden mehr als nur zurück: In der Fürther Altstadt angegriffenen Antifaschist_innen wurde von herbeigerufenen Polizist_innen geraten, „eben nicht mehr in die Innenstadt zu gehen“. Als der Fürther FNS-Kader Peter Rausch in der Nürnberger U-Bahn einen 17-jährigen Antifaschisten ins Koma prügelte, verschwieg die Polizei Tage lang den rechten Hintergrund und die einschlägigen Vorstrafen des Nazis. Erst beim Übergriff vom Freitag verharmloste die Fürther Polizei den Angriff als „Streitigkeiten“ in ihrer Pressemitteilung. Weiter ist dort trotz mehrerer Zeugen nicht von der zerbrochenen Flasche die Rede, Schmerzen in Folge der erlittenen Tritte erlitt die junge Nazi-Gegnerin lediglich „ihren Angaben zu Folge“.

Dass staatliches Ignorieren, Verharmlosen und aktive Wegschauen aber zu noch viel schlimmeren Straftaten führen kann, hat nicht zuletzt die Mordserie rund um den sog. Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) gezeigt. Und zumindest ideologisch steht die neonazistische Szene in der Region dem Terrornetzwerk in keinster Weise nach.

Solidarität gegen Naziterror und Repression!

Diese Untätigkeit der Polizei zeigt einmal mehr auf, dass sich im Kampf gegen Rassismus und Neonazismus nicht auf den Staat verlassen werden kann. Denn anstatt gegen Faschist_innen, wie die des FNS vorzugehen, geht es meist vor allem gegen die politische Linke. So auch in Fürth wo schon mal Jugendliche wegen dem Malens mit Kreide verurteilt werden, nur um wegen fehlenden Beweisen in zweiter Instanz wieder freigesprochen zu werden. Und erst im April wurde der Antifaschist Deniz wegen des Vorwurfs des „versuchten Totschlags“ an zwei Polizist_innen festgenommen. Er hatte sich angeblich an einer Demonstration in Nürnberg gegen neonazistische Gewalt beteiligt und dabei versucht einen Polizisten mit einem Stecken zu töten. Zu Verletzungen kam es nicht und auch die Hauptbeweise wurden der Verteidigung nach fünf Wochen Untersuchungshaft noch nicht vorgelegt. Trotzdem wird der 19-jährige weiterhin gefangen gehalten.

Bei solch einer Umfassenden Repression passt es gut ins Bild, dass von zivilgesellschaftlichen Initiativen verlangt wird, sich mittels „Extremismuserklärung“ von Bündnispartner_innen abzugrenzen, die als „linksextrem“ und damit als genauso gefährlich wie die Faschist_innen diffamiert werden. Antifaschistischer Widerstand soll gespalten und letztendlich zerschlagen werden.

Doch Betroffene von Nazigewalt und staatlicher Repression werden nicht allein gelassen. In Fürth kommt es bei jedem Anschlag zu Versammlungen und Spenden. Und im Fall Deniz hat sich eine europaweite Solidaritätsbewegung gegründet, die Gelder für die Verteidigung sammelt und auf die skandalösen Vorwürfe aufmerksam macht.

Die hiesige Naziszene ist eine tickende Zeitbombe und die staatlichen Behörden sind ein Teil dieses Problems. Es ist also an allen antifaschistischen Kräften, sich den Neonazis, egal welcher Organisation sie angehören, in den Weg zu stellen und entschlossen zu handeln. - Unser Widerstand lässt sich nicht brechen!

Kein Fußbreit den Faschist_innen!
Gegen diesen Staat und seine Nazis!
Freiheit für Deniz!

antifa-fuerth.de.vu | redside.tk | jugendantifafuerth.blogspot.de | denizk.blogspot.de